

Das Volk des Friedens. Eine überlieferte Geschichte aus Schottland

In Schottland gab es einmal eine malerische Bucht, die zwischen zwei Felsenarmen lag und sich zum Meer hin öffnete. Es gab dort einen feinen Sandstrand und dahinter eine Reihe von kleinen Hütten. Im Sand steckten die Reste eines alten Bootes, das vor langer Zeit an Land gespült worden war. Und jenseits des Strandes lagen grüne Felder mit Kühen und Schafen. Dahinter erstreckte sich eine weite Hügellandschaft. Ein kleiner Hügel aber gehörte zu einem Bauernhof, direkt am Strand.

In einer der kleinen Hütten lebte ein alter Kapitän. Einst hatte er die sieben Weltmeere bereist, aber jetzt blieb er zu Hause und sah den großen Schiffen beim Vorbeifahren zu. Er war ein fröhlicher und freundlicher alter Mann, und alle nannten ihn nur „Käpten“.

Eines Tages schlenderte der Kapitän am Ufer entlang, als er beobachtete, wie die Feldarbeiter des Bauern auf dem kleinen Hügel oberhalb des Strandes hackten und gruben. 'Was macht ihr da?', wollte er wissen.

Die Männer seufzten, denn die Arbeit war schwer: „Der Bauer will den Boden roden und ihn zu einem Teil seines Feldes machen.“

„Diesen alten Hügel will er für ein so kleines Stückchen Land planieren?“, wunderte sich der Kapitän.

„So ist es - und das ist noch nicht alles“, sagte einer der Männer, "denn der Hügel gehört den kleinen Leute. Es nützt nichts, ihn abzureißen.“ Und nach einer kurzen Pause flüsterte er: „Es ist ein Feenhügel“.

An diesem Abend, nach dem Abendessen, stopfte der Kapitän gerade seine Pfeife, als es an der Tür klopfte. Er öffnete, schaute sich in der Dunkelheit um und konnte zunächst nicht sehen, wer geklopft hatte. Dann aber erkannte er doch etwas: Unten auf der Schwelle stand ein kleiner Mann, kaum einen Meter groß. 'Guten Abend, Sir', sagte der Kapitän.

„Sei gegrüßt, Käpten“, sagt der kleine Kerl und schaut auf. „Leider ist heute kein guter Abend für uns. Wir brauchen deine Hilfe.“

Der Kapitän öffnete die Tür noch etwas weiter und schaute den fremden kleinen Mann fragend an.

Er sah, wie die Feder am Hut des kleinen Mannes vor Aufregung zitterte, als er weiter sprach: „Der Bauer, dieser Geizhals, hat unser Haus zerstört. Nun brauchen wir dich, damit du uns zur Insel bringen kannst.“

„Welche Insel?“, fragte der Kapitän.

„Die Insel I - du weißt schon...“, antwortete der kleine Mann.

Der Käpt'n war verblüfft. Er kannte keine Insel 'I'. Und er hatte auch kein Schiff, das zu irgendeiner Insel segeln konnte.

„Wie viele seid ihr?“, fragte der Kapitän, "Gern könnt ihr euch heute Nacht hier ausruhen, wenn euch das etwas nützt.“

Da deutete der kleine Mann stumm in Richtung Strand, wo ein Gewimmel von kleinen Leuten - Männer, Frauen und Kinder - schon damit beschäftigt war, Bündel von Töpfen und Pfannen, Laken, Decken und alle möglichen Dinge herbeizuschleppen.

„Ich verstehe“, murmelte der Kapitän, "aber ich habe mich längst aus der Seefahrt zurückgezogen. Wo sollte ich ein so großes Boot für euch alle hernehmen?“

Jetzt fing der kleine Mann an, den Kapitän an seinem Hosenbein an den Strand zu ziehen: „Ein Boot haben wir bereits. Jetzt brauchen wir nur noch dich.“

Als er am Strand stand, konnte der Kapitän nicht glauben, was er da sah. Denn inmitten der kleinen Leute wuchsen die Balken des alten Bootes, das vor langer Zeit untergegangen war, neu zusammengezimmert aus dem Sand. Die Seitenwände waren wieder auf dem Rumpf, das Deck wirkte stabil und an den Querholmen am Mast flatterten Segel aus Geschirrtüchern.

Da setzte sich der Kapitän ans Steuerrad, die kleinen Leute gingen an Bord und bald schon schaukelte das Schiff auf dem offenen Meer.

„Wo genau liegt diese Insel I?“, fragte er den kleinen Mann. Aber der nickte nur freundlich und schaute ins Weite: „Das Schiff kennt seinen Weg. Lege einfach deine Hand ans Steuer. Mehr können wir nicht tun.“

Ohne Mühe drehte das Schiff nun nach Nordnordwest, Und während der Kapitän seine Hand am Steuer behielt, erkannte er an den Sternen, wohin sie steuerten. Und er erinnerte sich, dass 'I' der alte Name für die Insel Iona im westlichen Meer sein musste.

Schon fuhr das Boot in eine schöne Bucht mit feinem Sandstrand zwischen zwei Felsarmen ein. Der Kapitän legte mit dem Boot sanft am Ufer an und die kleinen Leute eilten flink von Deck. Zu seinem Erstaunen kam ihnen gleich eine andere Schar kleiner Leute am Strand entgegengeläufig, um die Fremden vor der Wucht der Wellen zu schützen. Aufgeregt erzählten die Bootsleute, was ihnen mit ihrem Zuhause passiert war. Und sie weinten und tupften sich die Wangen mit Geschirrtüchern ab.

„Seid nicht traurig, hier ist Platz für euch, wir haben zwei Häuser!“, trösteten die kleinen Leute von Iona und zeigten auf zwei Hügel oberhalb des Strandes.

Was für ein Getümmel mit Umarmungen, Tänzchen und Gesang, als sich die kleinen Leute vom Schiff mit den kleinen Leuten von I. bekannt machten und bald die Bündel mit Töpfen und Pfannen, Decken und Geschirrtüchern zu ihrem neuen Zuhause trugen.

„Es wird Zeit, dass auch ich wieder nach Hause zurückkehre“, sagte der Kapitän und vertraute darauf, dass das Boot ebenso sicher den Weg zurück finden würde. Der kleine Mann aber wollte ihn nicht ohne eine Belohnung für seine Mühe gehen lassen:

„Nimm diese Schachtel als Dank von uns - aber öffne sie nicht, bevor du wieder zuhause bist.“

„Ich brauche keine Belohnung für meine Hilfe“, erwiderte der Kapitän, nahm die kleine Schachtel aber doch entgegen. Der kleine Mann lächelte: „Nimm es als eine kleine Aufmerksamkeit deiner Freundinnen und Freunde - ein Segen vom Volk des Friedens“

Es dauerte tatsächlich nicht lange, da war er wieder in seiner Bucht. Das Boot lief auf Grund und kaum hatte er es verlassen, versank es wieder im Sand, bis nur noch ein paar Latten davon zu sehen waren.

Der nächste Morgen war windstill und mild. Da ging der Kapitän hinaus, um etwas frische Luft zu schnappen. Alles um ihn herum schien unverändert. Es war, als ob die ganze Nacht nur ein alter Seemannstraum gewesen wäre. Doch dann ertastete der Kapitän das winzige Kästchen in seiner Jackentasche, und als er es öffnete, rollten goldene Münzen in seine Hand, die vor langer Zeit auf den Grund des Meeres gesunken waren.

So konnte sich der Kapitän auch weiterhin an einem guten Leben freuen. Der geizige Bauer aber mochte auf seinem reichen Land nicht recht glücklich werden, weil seine Felder mehr Dornen als Getreide hervorbrachten.

Und das kleine Volk des Friedens?

Das lebt vielleicht noch immer auf der Insel Iona. Und sie geben ihren Segen auch weiterhin denen, die Fremde vor Schaden bewahren und Unterdrückten Schutz gewähren. So möge es bleiben.

Nach dem englischen Originaltext unter der der Lizenz Creative Commons CC BY-NC-SA ins Deutsche übertragen von Susanne Brandt.

Zur Quelle: Zum Engagement der Erd-Charta-Bewegung gehört eine digitale Sammlung von überlieferten Märchen und Weisheitsgeschichten aus allen Teilen der Welt mit vielfältigen Bezügen zu den Themen der Erd-Charta. Diese Geschichte, die aus dem ersten Teil der Earth Stories Collection stammt - mit freundlicher Genehmigung von Donald Smith - erweist sich aktuell als besonders bedeutsam angesichts der weltweit zunehmenden Fluchtbewegungen als Folge von Krieg, Ausbeutung und Klimakatastrophe.

Sie wurde direkt aus der schottischen mündlichen Überlieferung des Geschichtenerzählers Ewan McVicar übernommen, angepasst und geschrieben von Donald Smith.

Englischer Text bei: <https://theearthstoriescollection.org/en/people-of-peace/>